Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 48.

Sonntag den 29. November 1835.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. In den Forsten des Riesengebirges wurden in diesem Jahre die Himbeeren sorgfältig aufgesucht, da ein Kaufmann in Hirschberg 20,000 Quart davon, zu einer Lieferung von 80 Eimern Himbeersaft, aufkaufte. Eine große Anzahl armer Personen fand dadurch auf einige Zeit eine besondere Beschäftigung. — Aus Koblenz meldet man unter dem 9. Novbr.: „Die nunmehr beendigte Weinlese ist an Quantität wie an Qualität nach den verschiedenen Lagen sehr verschiedenartig ausgefallen; an der Ahr und dem Rheine besser als an der Nahe und der Mosel, beim rothen Weine besser, als beim weißen. Mehrere ungünstige Umstände haben darauf eingewirkt. Während die Trauben gegen das Jahr 1834 um wenigstens 14 Tage in der Reife zurück waren, mußte die Weinlese an manchen Orten übereilt werden, weil das Regenwetter eine Fäulniß veranlaßte, welche die Quantität des Weins verminderte und dessen Qualität verdarb, wozu noch der ungleiche Zustand der Reife, selbst im nämlichen Weinberge und an den nämlichen Weinstöcken, kam. Der Frost in der Nacht vom 17. auf den 18. v. M. hat den Trauben, welche im Zustande der Reife waren, nicht geschadet; da aber, wo noch unreife Beeren an den Trauben waren, haben dieselben durch den Frost gelitten und dem Most eine widerliche Säure beigegeben. — Der theilweise Anschluß des Herzogthums Nassau an den Zollverein gewinnt täglich mehr in der öffentlichen Meinung. Der Einfluß desselben äußert sich sichtbarer Weise vorzüglich in dem lebhaften Verkehr auf den Märkten der hiesigen Gränzorte." — Am 10. Nov. wurde zu Groß-Sierakowitz in Schlesien ein Köhler, Namens Vitus Balzcrek, begraben, welcher 101 Jahr alt war, sein ganzes Leben nur im Walde, meist in einer Hütte von Sand oder Erde zubrachte, und die ganze Zeit fast nichts als in den Kohlen gebratene Kartoffeln aß und Wasser, noch dazu Moorwasser, trank. Im Winter, wenn das Wasser gefroren war, aß er Schnee, Brod und Fleisch genoß er äußerst selten. Sein fortwährender Aufenthalt in Rauch und rauher Luft hatten ihm nichts geschadet. Selten kam er in die Wohnung seiner Familie. — Nach einer in dem Nordhäuser Nachrichtsblatt enthaltenen Anzeige haben die dasigen Kaufleute, um bei der Unterdrückung des verbrecherischen Schleichhandels hülfreiche Hand zu leisten, sich gegenseitig verpflichtet, keine unversteuerte Waaren führen zu wollen, und auf die Uebertretung dieser eingegangenen Verpflichtung eine Strafe von 100 Thlrn. gesetzt.

Nassau. Die Weinlese im Herzogthum Nassau ist itzt beendigt, und das Ergebniß derselben übertrifft, vorzüglich in Beziehung auf Qualität, jede Erwartung, da in diesem Jahre der Fehler einer frühen Lese vermieden wurde. Die bis zur Fäulniß zeitigen Trauben wurden durch den Frost der letzten Nächte noch mehr veredelt. Der Preis, 16 bis 24 Fl. per Ohm, ist der Qualität des Gewächses angemessen, viele kleine Eigenthümer müssen indeß losschlagen, weil sie noch nicht zur Lagerung eingerichtet sind.

Bayern. Aus Würzburg meldet man vom 11. Nov.: Die Kälte ist früh und unverhofft eingetreten. — 5 Grad R. hatten wir vor 3 Tagen Morgens und am Mittage nur 1 Gr. über dem Gefrierpunkt. Bei dieser Kälte froren die Beeren der Trauben hart und braun wie Haselnüsse, und ließen sich im wörtlichen Sinne als solche abschütteln. Die Häcker und Weinbergsbesitzer sind erfreut; denn da die Trauben eine glücklich vollkommene Reife erlangt hatten und in dem Stocke kein Saftumlauf mehr stattfand, so finden sie in diesen kalten, einen trefflichen Ersatz für die gehofften warmen Tage. Ihre Freude gründet sich auf den durch Beobachtung bestätigten Satz: daß die gefrornen Trauben eine an innerem Gehalt reichere, an Menge aber ärmere Ausbeute liefern. Durch Frost sollen die wässerigen Theile ausgeschieden werden; die Farbe der Trauben verändert sich, die Hülse wird ungemein dünn, schrumpft zusammen und die Oberfläche überzieht sich mit einem ganz eigenen Reife, der Inhalt ist klebend, heißer Gelatine vergleichbar. Noch drei Tage lang wird im Stein gelesen, hierauf erst an dem k. Leisten die Lese begonnen. — Von München heißt es unter dem 14. Novbr.: „Eine Deputation des hiesigen Magistrats hatte am 10. eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, um die Wünsche der Bürgerschaft wegen der bevorstehenden Reise Sr. Maj. nach Griechenland vorzutragen Der König wird gegen das Ende dieses Monats abreisen. Während

seiner Abwesenheit wird Se. k. H. der Kronprinz unsere Stadt nicht verlassen, und, im Namen des Königs, im Staatsrathe den Vorsitz führen." — In späteren Nachrichten heißt es darüber: „Se. Maj. hat die Deputation der Münchener Bürgerschaft, wegen der Reise nach Griechenland, sehr gnädig empfangen und mit der Aeußerung entlassen: „die Schifffahrt habe keine Gefahr mehr, Se. Maj. kenne die See, und der Himmel werde ihn schützen." Die Abreise soll nun bestimmt auf den 24. d. M. festgesetzt seyn, und Se. Maj., mit religiösem Sinne, Vorsorge für unerwartete, mögliche Fälle während seiner Abwesenheit getroffen haben, welche ein halbes Jahr dauern wird. Die Interims-Regierung besteht aus einem Ausschuß des Staatsraths und JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und Prinzen Karl (Bruder des Königs), dem Feldmarschall Fürsten Wrede und dem außerordentl. Minister Grafen Montgelas. Die größere Reise Sr. k. H. des Kronprinzen ist bis nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs ausgesetzt."

Wirtemberg. Aus Stuttgart vom 12. Nov. heißt es: „Ein schneller Wechsel der Witterung hat uns in wenigen Tagen vom Herbste in den Winter versetzt. Noch in der Mitte der vorigen Woche ertönte von unseren Bergen das Knallen der Gewehre und es leuchteten die Feuerwerke von den Weinlesen ins Thal herab, während die, täglich rauher werdende, Witterung zum ämsigen Betriebe der Weinlese anmahnte; als vom Freitage den 6. an Schnee fiel, und die Kälte für die itzige Jahreszeit empfindlich wurde. Gestern war selbst Mittags die Temperatur unter dem Gefrierpunkte. Der Schnee liegt in den Feldern und Weinbergen beinahe einen halben Schuh hoch; und da noch an vielen Orten nicht Alles eingeerndtet ist, so wird der Frost einigen Schaden bringen. Es stehen noch Kartoffeln, Rüben und manche andere Gemüse, selbst einzelne Weinberge sind noch abzulesen. Der Schnee hat auch hier und da Bäume und Gesträuche, die das Laub noch nicht verloren hatten, durch seine Massen niedergedrückt und zerbrochen. Inzwischen sind die Keltern noch in den meisten Orten in Bewegung, und beschneite Weinfuhren führen noch immer Wein ab, der auf dem Schwarzwalde und der Alb leicht vollends auf Schlitten eingeführt werden könnte."

Sachsen. In einer sächs. Handelsstadt hat folgende Gaunerei Aufsehn erregt. Ein Fremder setzt eine preuß. Kassen-Anweisung von 50 Thlr. gegen bares Geld um. Bald darauf kommt ein angeblicher Polizeibeamter zu dem Wechsler, und sagt, im Namen des Polizeidirektors, man sey einem Betrüger auf der Spur, der falsche Kassen-Anweisungen ausgebe, auch habe man bereits falsche Scheine eingezogen, man wolle ihn (den Wechsler) wenn der von ihm eingewechselte Schein falsch befunden werde, auf die Polizei rufen, um das Weitere zu ermitteln. Der Wechsler zeigt den Schein vor, der angebliche Polizeiagent erklärt ihn für falsch, und nimmt ihn an sich, um ihn der Behörde zur Vergleichung zu übergeben. So wurde der Wechsler um 50 Thaler betrogen.

Oesterreich. Aus Wien heißt es: „Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, Vater des Bräutigams der Königin Donna Maria von Portugal, wird die bereits angekündigte Reise nach Brüssel und London, zum Besuche seiner Geschwister, des Königs der Belgier und der Herzogin von Kent, in nächster Woche antreten. Auf der Reise dürfte Se. Durchl. eine portugiesische Deputation erwarten, deren Hieherkunft nicht angemessen geschienen hat. — Der Durchl. Bräutigam wird die Reise nach seiner Bestimmung erst im Frühjahre antreten."

Spanien. In einem Schreiben aus Madrid nach London vom 28. Okt. heißt es: „Mendizabal mag noch so sehr die Absicht äußern, 100,000 Mann auf die Beine zu bringen, so weiß hier doch Jedermann, der den gegenwärtigen wirklichen Zustand Spaniens nur einigermaßen kennt, daß so etwas unmöglich ist, und daß der Minister froh seyn kann, wenn er 10,000 Mann zusammenbringt. Haupt-Hinderniß liegt darin, daß das Volk im Allgemeinen mit der durch die hiesige Regierung in das Dasein gerufenen Ordnung der Dinge unzufrieden ist, und daß namentlich Andalusien, ungeachtet der scheinbaren Auflösung der dortigen Junten, den größten Widerwillen gegen die Regierung selbst hege. Ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß die Regierung, durch die täglich einlaufenden Nachrichten über das Umsichgreifen des Carlismus und die Vermehrung der carlistischen Streitkräfte in fast allen Provinzen, in die größte Verlegenheit gesetzt worden ist. Sie können es als eine amtliche Nachricht betrachten, daß Cabrera an der Spitze von 4000 Carlisten beinahe von der ganzen Provinz Cuenca Besitz genommen hat, während eine andere carlistische Colonne, zu Valenzia gehörend, Biñaroz besetzt und dort 400 Urbanos gefangen genommen hat. Die Carlisten in Galicien haben am 22. d. ein aus Linientruppen und Urbanos bestehendes Corps geschlagen und in eine regellose Flucht getrieben. Die Stärke der Carlisten in der Mancha, die von Offizieren aus dem Linienmilitair befehligt werden, hat seit Kurzem beträchtlich zugenommen. Ich weiß gewiß, daß sobald D. Carlos in Alt-Castilien wirklich eindringt, der größte Theil der Bevölkerung Spaniens sich sogleich zu seinen Gunsten erheben wird."

Portugal. Einer französischen Zeitung zufolge, hat Hr. Campuzano, Attaché bei der spanischen Gesandtschaft in Lissabon, der französischen Regierung persönlich die Nachricht von der förmlichen Weigerung des portugiesischen Cabinets, das mehrerwähnte Hülfscorps an dem Kampfe im nördlichen Spanien Theil nehmen zu lassen, über-

bracht. Als Grund dieser Weigerung wird angegeben, daß das Hülfscorps vertragsmäßig nur zur Bewachung fester Plätze bestimmt sey. Der eigentliche Grund soll aber die Besorgniß seyn, daß ein großer Theil der portugiesischen Truppen zu D. Carlos übergehen möchte.

Frankreich. Am 16. November bildete sich der Pairshof zu einem geheimen Ausschuß, um den Bericht des Hrn. v. Portalis über den Fieschischen Prozeß zu vernehmen. Die Vorlesung des ersten Theils dieses Aktenstücks dauerte bis nach 6 Uhr. Hiesige Blätter theilen verschiedene Einzelnheiten aus dem Berichte mit. Fieschi ist in dem Augenblick, wo die Flintenläufe abgefeuert wurden, allein im Zimmer gewesen. Von den beiden weißen Hüten, die man nachher dort vorgefunden hat, gehörte der eine Fieschi, während der Eigenthümer des andern nicht hat ausfindig gemacht werden können. Fieschi hat unter dem Namen Gérard die Wohnung am Boulevard gemiethet, ist in der Regel schon des Morgens ausgegangen und erst am Abend nach Hause zurückgekehrt, hat aber auch bisweilen Besuche von einem Mann erhalten, den er für seinen Oheim ausgegeben hat und von dem es zweifelhaft ist, ob es Morey oder Pepin gewesen. Nach dem Bericht spricht die größere Wahrscheinlichkeit für Pepin. Der mehrerwähnte Koffer mit den Flintenläufen ist am 26. Juli in Fieschi's Wohnung gebracht, am Tage des Attentats aber leer weggeschafft worden, worauf er durch viele Hände gewandert ist, bis die Polizei ihn ausfindig gemacht hat. Am 28., also am Tage des Attentats, hat sich Fieschi mehrmals in ein benachbartes Kaffeehaus begeben und dort, ganz gegen seine Gewohnheit, einige Gläser Liqueur getrunken. In dem Zimmer, wo die Höllenmaschine aufgestellt war, hat man freilich ein Bildniß des Herzogs von Bordeaux vorgefunden, allein es ist erwiesen und auch von Fieschi eingeräumt worden, daß dieses Bildniß nur den Zweck hatte, allen Verdacht auf die Legitimisten zu lenken und von der republikanischen Partei wo möglich abzuwenden. — Bei der Instruction des Fieschischen Prozesses soll auch der Umstand ermittelt worden seyn, daß am Tage vor dem Attentate die Verbrecher gleichsam eine Probe des blutigen Dramas gehalten hätten, welches am andern Tage, den 28. Juli, aufgeführt werden sollte; Pepin zu Pferde hätte den König vorgestellt, und in dem Augenblicke, wo er vor dem berüchtigten Hause auf dem Boulevard du Temple vorüberritt, hätte Fieschi mit der Höllenmaschine auf ihn gezielt. — Die Spannung zwischen Frankreich und den Staaten von Nord-Amerika ist so weit gediehen, daß die beiderseitigen Gesandten abberufen worden sind. — Auf der Plattform des alten Wartthurms St. Michel zu Bordeaux befinden sich zwei Telegraphen zur Correspondenz nach Spanien und dem südlichen Frankreich. Von dem Thurme hat man die schönste Aussicht, welche sich bis nach der berühmt gewordenen Feste Blaye erstreckt. Unter sich sieht man die alte Stadt, vor sich die Garonne mit unzähligen Schiffen bedeckt, jenseits eine fruchtbare Reihe von Hügeln mit Weinbergen und Landhäusern, ringsum die weißen Häuser und Thürme zahlloser Ortschaften, bis nach den weißen Felsen am Ufer der Dordogne und Gironde. Einen schauerlichen Abstand gegen diese herrliche und heitere Gegenwart zeigt der untere Theil dieses Thurms, in welchem man aus einem ehemaligen Kirchhof, nicht nur, auf eine Höhe von 24 Fuß, gleich den Pariser Katakomben, alle aufgefundenen Gebeine aufgeschichtet, sondern an den Wänden wohl 80 eingetrocknete und wohl erhaltene Leichname, die sich in den Gewölben fanden, aufgestellt hat. Darunter befindet sich der Leichnam eines im Duell getödteten Generals, dessen Wunde man noch bemerkt, und der Leichnam eines Mädchens, aus dessen furchtbar verzerrtem Körper man sieht, daß es lebendig begraben worden war. — Aus Oran sind in Toulon Nachrichten bis zum 4. November eingegangen. Tags zuvor war daselbst das Linienschiff „Duquesne" mit 1100 Mann vom 11. Infanterie-Regimente aus Port-Vendre angekommen. Seit dem Bruche mit Abdul-Kader hatten die Gebirgsbewohner nicht mehr die Märkte besucht, so daß alle Lebensmittel ungemein theuer waren. In Algier war man bereits von der nahe bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Orleans unterrichtet, und es wurden Anstalten getroffen, ihm einen recht glänzenden Empfang zu bereiten. Im Regierungs-Gebäude werden mehrere Zimmer auf das Prachtvollste möblirt. Man schmeichelt sich in Algier, daß der Prinz wenigstens 14 Tage dort verweilen, und sich erst gegen Ende des Monats, wo die Vorbereitungen zur Expedition gegen Abdul-Kader beendigt seyn werden, nach Oran begeben würde.

Rußland. Man meldet Folgendes aus Riga vom 8. Nov. Der unerwartete Frost, der am 4. bis auf 14 Gr. stieg, hat eine ganze Reihe von neuen Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten herbeigeführt. Bei der geringen Wassermenge und der schwachen Strömung belegte er schon am 3. d. die Düna mit Eis auf dem man am 4. an manchen Orten hinüber ging. Eine Winterbahn ist indeß bis jetzt noch nicht gebildet, da sehr wenig Schnee liegt. 89 Schiffe, die hier theils eben Ladung einnehmen, theils erwarteten, sind eingefroren; man wird sie stromabwärts auseisen müssen. Die Dünabrücke ist gleichfalls gefroren: sie muß stromaufwärts durchgeeiset werden; denn ein, wahrscheinlich noch folgendes, Thauwetter würde einen Eisgang herbeiführen, der sie mit sich fortreißen könnte. Vorläufig wird sie indeß noch liegen bleiben, bis die kaiserl. Garde-Cavallerie auf ihrem Rückmarsche hinübergegangen ist. Eine Menge mit Gemüse beladener Böte liegt längs der Brücke fest im Eise, und ihre Ladung ist erfroren, so daß

das Gemüse wahrscheinlich zu einem ungewöhnlichen Preise steigen wird. — Im August d. J. setzte ein zartgebautes hübsches polnisches Mädchen von 16 Jahren das Moskauer Publikum durch Schnellaufen in Erstaunen. Mit unbeschreiblicher Leichtigkeit, Anmuth und einem wenig bemerklichen Aufwande von Anstrengung legte diese neue Atalante einen Weg, der über 17 Werste (2¾ deutsche Meilen) beträgt, in einer halben Stunde zurück.

Amerika. In Manchester, im Staat Missouri, fand neulich der merkwürdige Vorfall Statt, daß an einer öffentlichen Table d'Hôte, in dem angesehensten Gasthofe der Stadt, zwei Herren, die sich einander gegenüber saßen, in einen so heftigen Wortwechsel geriethen, daß sie sich in ihrer sitzenden Stellung am Tisch, und in Gegenwart aller übrigen Tischgenossen, auf Pistolen duellirten. Sie feuerten auf einander mit doppelläufigen Pistolen, und zwar viermal, worauf sie einem Reisenden, der unlängst aus dem Wagen gestiegen, und sich zur Tafel niedergelassen hatte, eine Kugel durch den Kopf jagten, so daß er todt vom Stuhle sank. Die Zweikämpfer selbst blieben unversehrt. Auffallender, als der ganze Auftritt selbst, ist vielleicht der Umstand, daß eine dortige Zeitung des Vorfalls mit der Bemerkung gedenkt, es sey „unverzeihlich", sich an öffentlicher Wirthstafel auf diese Weise zu duelliren. (?)

Türkei. Die Osmanen sind große Komplimentenmacher, und in den Briefanreden besonders unerschöpflich. Als Beispiele wollen wir einige Titulaturen der türkischen Staatskanzlei mittheilen: 1) An den Großwessier. „Wessier allgeehrtester, Rath allbewährtester Ordnung der Welt, leitend die Geschäfte des Gemeinwesens mit Gedankenblitze, bereitend die wichtigsten Dinge mit durchgreifendem Witze, befestigend das Gebäude der Herrschaft und des Glückes, bekräftigend die Säulen des guten Geschickes, umwallt mit Gnadenmannigfalt des Königs, des Höchsten, höchster der Wessiere. Gott lasse dein Glück dauern!" — 2) An den Mufti. „Gelehrtester der Gelehrten, der Tiefbetrachtenden, Geehrtester der Trefflichen, Tugendbeachtenden, Quelle augenscheinlicher Wissenschaft, der da aufdeckt des Glaubens Schwierigkeiten und auflöst des Gesetzes Wahrheiten, Schlüssel der Wahrheitsschätze, Leuchter der dunkelsten Gesetze, umwällt mit Gnadenmannigfalt des Königs, des Höchsten." — 3) An den Leibarzt. „Wissenster der Weisen, der Scharfsichtigen, Einziger der Aerzte, der Vollgewichtigen, Galenos der Regionen, Hippokrates der Aeonen, Beruhiger der Leiber und Geister, durch deine Kunst aller Krankheiten Meister."

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Monaten scheinen große Veränderungen in der den Sonnenkörper einhüllenden Lichtsphäre vorzugehen, wie dies aus den vielen, zum Theil sehr veränderlichen Sonnenflecken erhellt, welche über der ganzen Oberfläche der Sonne verbreitet sind. Noch nie sind zur nämlichen Zeit so viele Flecken beobachtet worden, als am 14. November, wo ganz deutlich über zwanzig Sonnenflecken in sieben Gruppirungen vertheilt, theils auf der nördlichen, theils auf der südlichen Seite der Sonnenoberfläche gesehen wurden, von welchen mehrere von bedeutender Größe zu seyn scheinen.

Bekanntmachungen.

Die Deklamations-Uebungen und die damit verbundenen Konzerte im großen Saale des Pädagogiums werden nicht, wie neulich angezeigt wurde, Sonnabends den 28sten November, sondern Sonntags den 29sten November Nachmittag um 4½ Uhr anfangen.

Züllichau, den 26sten November 1835.

Steinbart,
Direktor.

Nothwendiger Verkauf.
Lands- und Stadt-Gericht Züllichau.

Der im Hypotheken-Buche von Mittwalde pag. 454. sub No. 39. verzeichnete, der Frau Generalin Gräfin Tauentzien v. Wittenberg zugehörige Fleck Acker, das Neuland genannt, gerichtlich auf 762 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll von uns im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt a. d. O. in termino

den 29sten Februar 1836 Vormittags 11 Uhr

verkauft werden. Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Züllichau, den 4ten November 1835.

Braunschweiger Wurst, süßen Sahnen-Käse, holländ. Süßmilchkäse, marinirte Heringe und Mostrich; wie auch engl. Strickbaumwolle in verschiedenen Farben, ächt engl. Näh- und Stricknadeln, Buchstaben-Mundlack und breite Lampendochten empfiehlt in guter Qualität zu möglichst billigen Preisen A. F. Mahler.

Fünf Stück sehr wenig gebrauchte kupferne Kugel-Kessel von verschiedener Größe und im besten Zustande, welche sich zur Färberei und Brauerei eignen, sind bei dem Kupfer-Arbeiter C. F. Petersen in Grünberg preismäßig zu verkaufen.

Daß ich mich hierselbst als Buchbinder etablirt habe, zeige ich ergebenst an, und bitte zugleich, mich recht oft mit gütigen Aufträgen zu erfreuen, die ich bemüht sein werde, aufs beste zur Zufriedenheit auszuführen.

Züllichau, den 28sten November 1835.

Aug. Neumann.
Zollgasse No. 25.